



Rettet den Facharbeiter!

Brüssel will die Berufsbildung vereinheitlichen – auf niedrigstem Niveau. Eine Gefahr für Jugend und Wirtschaft? Fragen an den Berufsbildungsforscher Felix Rauner

VON GERHARD L. ENDRES

PUBLIK-FORUM: Herr Rauner, Sie haben öffentlich dazu aufgerufen, den Facharbeiter zu retten. Wodurch ist er bedroht?

FELIX RAUNER: Großbritannien verfügt über eines der schlechtesten Ausbildungssysteme in Europa. Leider soll es nun als Vorbild für die ganze Europäische Union dienen. Die

europäischen Bildungsminister haben vereinbart, genau dieses System zum Vorbild für einen einheitlichen europäischen Qualifikationsrahmen zu machen.

PUBLIK-FORUM: Wie unterscheidet sich das britische Ausbildungssystem von unserem?

RAUNER: Es gibt dort keine bestimmten Ausbildungsberufe. An die Stelle einer geregelten Ausbildung tritt eine für Betriebe und Ju-

gendliche unüberschaubar große Zahl definierter Fertigkeiten. Nach dem Ende der Schulpflicht mit 15 Jahren entscheidet jeder Einzelne, wo und wie er sich welche Fertigkeiten aneignet und von einer der zahlreichen Zertifizierungsstellen bescheinigen lässt, und dann heißt es Scheine sammeln.

PUBLIK-FORUM: Warum will die EU ein solches Modellsystem?

Gefahr im Verzug: Jetzt ist die Kanzlerin gefragt

Fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde auf europäischer Ebene ein Konsultationsprozess zur Vereinheitlichung der Berufsausbildung durchgeführt. Jetzt hat nicht nur der Berufsbildungsexperte Felix Rauner Alarm geschlagen: Zusammenarbeit in Europa ja, aber nein zu einem Abbau der erfolgreichen Kombination von betrieblichem und schulischem Lernen in Deutschland. Als führende Industrienation ist das Land auf hochqualifizierte Facharbeiter und ihre reibungslose Zusammenarbeit mit den Ingenieuren angewiesen.

Nach dem Protest ist die Politik aufgewacht. Willi Brase, der Berufsbildungsexperte der SPD-Bundestagsfraktion, fürchtet eine Erschütterung des deutschen Berufsbildungssystems, wenn die Vorschläge aus Brüssel umgesetzt würden. Er will den gesamten Diskussionsprozess verschieben und das Berufsprinzip zwingend erhalten. Er ist sich sicher, dass die maßgeblichen Experten der großen Koalition dem bisherigen Vorschlag nicht zustimmen werden. Auch Gewerkschaften und die meisten Wirtschaftsverbände unterstützen die Kritik.

Kanzlerin Angela Merkel ist jetzt gefordert, den schon weit fortgeschrittenen europäischen Vereinheitlichungsprozess zur Chefsache zu machen, nachdem die ehemalige Bundesministerin Edelgard Bulmahn offensichtlich die Brisanz für die deutsche Berufsbildung und Wirtschaft unterschätzt hatte. Bei der österreichischen EU-Präsidentschaft dürfte Merkel dies nicht so schwer fallen. Österreich hat ein ähnliches Berufsbildungssystem wie Deutschland und hätte ebenfalls gravierende Nachteile zu befürchten.

■ GERHARD L. ENDRES

RAUNER: Angestrebt werden mehr Transparenz, Vergleichbarkeit und Mobilität, wogegen erst mal nichts einzuwenden ist. Die dänische Ratspräsidentin hat 2002 versprochen: »Wir werden ein System schaffen, das die Beschäftigten in die Lage versetzt, sich unabhängig von Zeit und Ort Kompetenzen anzueignen und diese Kompetenzen zertifizieren zu lassen.« Aus meiner Sicht bedeutet das letztlich, die geregelten Berufsbildungssysteme aufzugeben. Das Einzige, was dann noch benötigt wird, ist ein fein gegliedertes Zertifizierungssystem.

PUBLIK-FORUM: Wäre das so schlimm?

RAUNER: Es wäre verhängnisvoll, wenn der bisherige Vorschlag in Europa auf Dauer zur Norm gemacht würde. Großbritannien hat in den 1980er Jahren ein solches Zertifizierungssystem eingeführt und in die ehemaligen Commonwealth-Länder exportiert. In einer Studie der ILO wird festgestellt, dass diese Versuche weitgehend gescheitert sind. Malaysia hat gerade entschieden, sich von diesem Modulsystem zu verabschieden und eine duale Berufsausbildung einzuführen.

Übrigens hat auch Italien ein Gesetz beschlossen, um wieder Anschluss an die erfolgreiche Tradition der dualen Berufsausbildung – wie im Nachbarland Schweiz – zu bekommen.

PUBLIK-FORUM: Warum soll europaweit ein System eingeführt werden, das nicht funktioniert?

RAUNER: Das ist ja die paradoxe Situation: Als Verkaufsargument hat eine solche modulare Berufsausbildung natürlich eine hohe Plausibilität! Es suggeriert, dass ein Höchstmaß an Flexibilität und Mobilität entsteht. Doch in der Praxis funktioniert es nicht. Es ist schon jetzt nicht einfach, den Überblick über die Vielzahl der Berufe zu bewahren. Wenn Sie die bisherige Berufsbildung mit 300 bis 400 Berufen in eine modularisierte Qualifikationsstruktur überführen wollen, müssen Sie ein Vielfaches an Einzelmodulen verwalten und zertifizieren. Dazu benötigen Sie eine umfangreiche Zertifizierungsbürokratie. Es entsteht ein Dschungel, in dem niemand mehr den Überblick behalten kann. In Großbritannien sind 20 Jahre nach Einführung dieses modularen Systems erst knapp 40 Prozent aller Module registriert worden. Das System funktioniert nicht.

PUBLIK-FORUM: Hat die Wirtschaft diese Instrumente gefordert?

RAUNER: Nein, im Gegenteil, große Teile der schottischen und der englischen Wirtschaft fordern jetzt die Rückkehr zur traditionellen Lehre. Die großen Erwartungen des Wirtschaftsliberalismus an eine massive Deregulierung im Bereich der beruflichen

Bildung sind nicht eingetreten. Großbritannien ist nach Übereinstimmung aller Experten ein Land mit *low skills* und *low wages*, also geringen Qualifikationen und damit auch niedrigen Löhnen. Die Produktivität der Unternehmen in zahlreichen Branchen wurde dadurch beeinträchtigt. Ich glaube nicht, dass niedrige Kompetenzen und niedrige Löhne für ein hochentwickeltes Industrieland langfristig das richtige Rezept sind.

PUBLIK-FORUM: Also geführten die EU-Pläne langfristig den Standort Deutschland?

RAUNER: Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft beruht ganz entscheidend auf der hohen Qualifikation der gut ausgebildeten Facharbeiter sowie der guten Zusammenarbeit zwischen den »Gelernten« und den »Studierten«. Die Schwäche der Industrie in Großbritannien vereint alle Komponenten, die Deutschland mit der Einführung einer zersplitterten Berufsausbildung drohen würden. Gleichzeitig zeigt die Stärke der deutschen Industrie in vielen Branchen die Vorteile einer an Berufen orientierten dualen Berufsausbildung.

PUBLIK-FORUM: Haben die deutschen Politiker diese Entwicklung verschlafen?

RAUNER: Ja. Die ökonomische Brisanz der Einführung eines europäischen Qualifikationsrahmens wurde unterschätzt. Ausnehmen muss man die Wirtschaftsministerkonferenz, die eine ansehnliche Stellungnahme abgegeben hat. Dabei handelt es sich bei der Berufsausbildung um ein zentrales Thema zukünftiger Innovationspolitik.

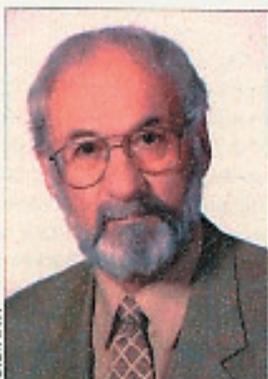
PUBLIK-FORUM: Sie nennen das duale Ausbildungssystem einen »Glanzpunkt deutscher Industriekultur«. Wieso?

RAUNER: Wir haben ein Ausbildungssystem, das auf berufliche Handlungsfähigkeit und berufliche Identität abzielt. Berufliche Identität ist aber nicht nur die Grundlage für berufliches Engagement, sondern auch für soziale Integration. Aus beruflicher Identität

entspringen berufliches Engagement, Qualitätsbewusstsein und Leistungsbereitschaft – das, was Max Weber zusammenfassend als »Berufsethik« bezeichnet hat.

PUBLIK-FORUM: Und dafür braucht es diese Verbindung von praktischer Berufsbildung mit theoretischer Vertiefung?

RAUNER: An jede schulische und universitäre Ausbildung schließt sich eine Art Lehre an – nehmen Sie nur den Arzt, den Lehrer oder den Juristen. Erst diese anschließende Ausbildungszeit führt zur Fähigkeit, einen Beruf auszuüben! In einer dual organisierten Berufsausbildung erreicht man in drei bis vier Jahren die Berufsfähigkeit. Alle Untersuchungen, die wir durchgeführt haben, zei-



Felix Rauner, einer der führenden deutschen Experten für Berufsbildungsforschung, begann seine Karriere mit einer Lehre als Elektroinstallateur. Der Professor für Berufspädagogik leitet die Abteilung »Internationale Berufsbildungsforschung« am Institut Technik und Bildung der Universität Bremen.

Ich lese ... Publik-Forum



»Ich lese Publik-Forum seit Anfang der 1980er Jahre. Den Elan der Evangelischen Kirchentage, die ich als Katholik gerne besuchte, in

den Alltag zu übertragen war schon schwierig. Dass ich angesichts der Entwicklungen seither nicht resigniert habe, ist zu einem großen Teil das Verdienst von Publik-Forum, das zeigt, was katholische Weite sein kann, wie bunt die Welt ist, wie viele hoffnungsvolle Ansätze es immer wieder gibt – ein wahrhaft öffentlicher Raum!«

RUPERT KREUZPAINTNER



Publik-Forum BUCH

In diesem Buch wird das Verhalten der Kirchen gegenüber der Hitlerei, dem Krieg und dem Holocaust dokumentiert.

Aufgezeigt sind das evangelische Bekenntnis zu Hitlers Wehr und Waffen sowie die Art und Weise, wie die deutschen Katholiken von ihrer Kirche zum Kriegsdienst verpflichtet wurden.

Mit Vorworten von Götz Planer-Friedrich und Heinrich Missalla.

»Dem Führer gehorsam: Christen an die Front. Die Verstrickung der beiden Kirchen in den NS-Staat und den Zweiten Weltkrieg. Eine Dokumentation« Das Buch hat 272 Seiten und kostet 13,90 €.

Bestell-Nr. 2783

Bestellcoupon auf Seite 61

gen, dass man in fast allen Berufen dieses ehrgeizige Ziel erreichen kann.

PUBLIK-FORUM: Aber rechnet sich das auch für die Unternehmen?

RAUNER: In der Schweiz wurde in einer breit angelegten Untersuchung ermittelt, dass sich die duale Berufsausbildung unter dem Strich für die Betriebe rechnet. In Deutschland dagegen kostet eine betriebliche Ausbildung die Unternehmen derzeit durchschnittlich etwa 8000 Euro. Berufsausbildung bedeutet Lernen in herausfordernden Arbeitsprozessen. Dies wird derzeit in Deutschland zu wenig ausgeschöpft. Die Auszubildenden sind etwa 140 Tage im Betrieb, Da-

von bleiben nur 70 Tage für betriebliche Arbeit, den übrigen Teil verbringen sie in Lehrwerkstätten, überbetrieblichen Kursen usw. Die Schweiz hat dies derzeit besser organisiert. Der Anteil an »qualifizierenden Arbeitsprozessen« ist erheblich höher; dadurch steigen die Qualität und der Ausbildungsertrag.

PUBLIK-FORUM: Wo sehen Sie bei der Berufsausbildung weiteren Reformbedarf?



Fundierte Berufsausbildung: Basis für hohe Produktivität und hohe Löhne

RADNER: Der Übergang von der Schule zur Berufsausbildung muss erheblich verbessert werden. Wir brauchen eine zweijährige Grundbildung die das letzte Jahr der Schulzeit und das erste Jahr der Berufsausbildung umfasst. Im ersten Teil ist der Jugendliche noch Schüler, ist zwei Tage im Betrieb und absolviert den ersten Teil seiner Ausbildung. Auf diese Weise macht er erste betriebliche

RAUNER: Wichtig wäre, dass die Debatte, die jetzt in Deutschland begonnen hat, auch mit den Verantwortlichen in anderen europäischen Ländern geführt wird, die über ein duales Berufsbildungssystem verfügen. Diese Länder sollten darauf drängen, dass die Europäisierung beruflicher Bildung an den guten und besten Beispielen europäischer Berufsbildung anknüpft.

Erfahrungen, und er lernt vor allem, warum es klug ist, Lesen, Schreiben und Rechnen – und in einigen Berufen auch Englisch – zu lernen. Mit diesem Schwung beginnen die Jugendlichen dann die eigentliche Berufsausbildung. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Übergang in die reguläre Berufsausbildung wäre gut vorbereitet, die Abbrecherquoten würden vermutlich deutlich sinken. Die Qualität und die Rentabilität der Berufsausbildung würden gesteigert.

PUBLIK-FORUM: Zurück zur EU: Der Konsultationsprozess ist offiziell Ende letzten Jahres abgeschlossen worden. Wie geht es nun weiter?

Publik-Forum TERMINE VOR ORT

- Fulda** **31.01.2006** **»Wider die herrschende Leere. Alternativen zur herrschenden Wirtschaftspolitik«.** Vortrag von Wolfgang Kessler, Felsenkeller, Leipziger Str. 12, 36037 Fulda, Beginn: 19.30 Uhr
Kontakt: Walter Hastler, Tel. 0661/9640137
- Eisenach** **09.02.2006** **»Große Koalition – Abbau des Sozialstaates? – Alternativen zur herrschenden Wirtschaftspolitik«.** Vortrag von Wolfgang Kessler, Martin-Luther-Gymnasium, Raum der Stille, Predigerplatz 4, 99817 Eisenach, Beginn: 19.30 Uhr
Kontakt: Beate Schröder, Tel. 03691/260224
- Markdorf** **15.02.2006** **»Es geht auch anders! Eine gerechte Wirtschaftspolitik ist möglich«.** Vortrag von Wolfgang Kessler, Haus im Weinberg, Weinsteig 1, 88677 Markdorf, Beginn: 20 Uhr, Eintritt: 5 Euro (ermäßigt 3 Euro)
Kontakt: Christiane Quincke, Tel. 07544/743887
- Dortmund** **16.02.2006** **»Über den Tag hinaus«.** Lesung von Texten mit Ines Burkhardt und Gespräche über Texte aus Publik-Forum mit dem jeweiligen Autor. Veranstaltung mit Peter Rosien, Katholisches Zentrum, Propsteihof 10, 44137 Dortmund, Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt: 3 Euro, Kartenvorverkauf unter
Kontakt: KAB, Tel. 0231/1848-154/-155, Fax 0231/1848-153
- Rosenheim** **16.02.2006** **»Der Wind des Wandels – Religion in der Krise?«.** Vortrag und Diskussion mit Britta Baas, Bildungszentrum St. Nikolaus, Pettenkoflerstr. 5, 83022 Rosenheim. Beginn: 20 Uhr, Eintritt: 5 Euro
Kontakt: Bildungswerk Rosenheim, Tel. 08031/2142-18

WIR LADEN EIN LESERINITIATIVE PUBLIK E.V.